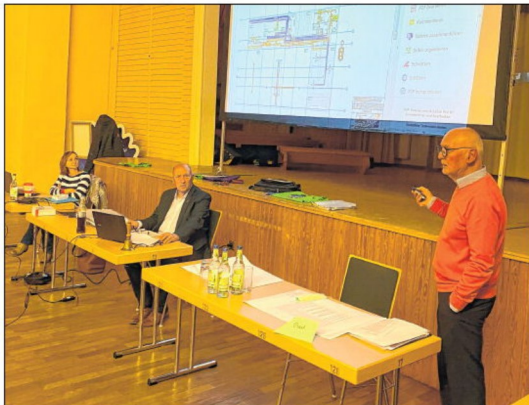


Fachfragerei endete in hitzigem Finale

In der jüngsten Sitzung des Schillingsfürster Stadtrates ging es um die Haustechnik des Feuerwehrgerätehauses: CSU-Fraktion bohrte bei Ingenieur Dietmar Fischer nach



Zahlreiche Fragen zu der Haustechnik des Feuerwehrgerätehauses hatte der beauftragte Ingenieur Dietmar Fischer (rechts) zu beantworten. Foto: V. Raab

VON VOLKER RAAB

SCHILLINGSFÜRST – „Das ist eine Unverschämtheit“, sagte CSU-Stadtrat Petar Tanevski am Ende der Fragestunde zur Haustechnik des Feuerwehrgerätehauses in der jüngsten Sitzung des Schillingsfürster Stadtrates. Der Entrüstung vorangegangen war etwa eine Stunde Diskussion mit dem beauftragten Ingenieur Dietmar Fischer und der Hinweis von FWG-Stadtrat Hartmut Gröner, dem Experten „doch mal zu vertrauen“.

Fachmann Fischer vom Ansbacher Ingenieurbüro IGA war auf Bitten von Architekt Andre Schultz gekommen, da in der Vergangenheit noch einige Fragen bezüglich der Technik des Feuerwehrgerätehauses offen geblieben waren. Hauptsächlich ging es dabei um die Themen Fußbodenheizung, Wärmepumpe und Entlüftung. Auf die Frage von CSU-Stad-

trat Petar Tanevski, wie es um die Wärmeentwicklung einer Fußbodenheizung bestellt sei, erklärte Ingenieur Fischer: „In den meisten Fällen ist das mit einer Vorlauftemperatur von 27 bis 28 Grad verbunden. Allerdings sorgt das bei hohen Außentemperaturen natürlich dafür, dass es wärmer wird.“

Beim Stichwort Wärmepumpe war es erneut Tanevski, der um Einschätzung des Experten zum aktuellen technischen Stand bat: „Meine Erfahrung – die schon einige Jahre alt ist – ist, dass die Pumpen sehr stromintensiv waren. Ist das heute noch so?“ Fischer nahm Tanevskis in die Jahre gekommene Expertise auf und bestätigte diese. „Früher war das so. Inzwischen ist es elektronisch so geregelt, dass die Pumpe nicht von null auf 100 anspringt, sondern mehrere Pumpen als eine fungieren.“

Mit Blick auf die Entlüftung des neuen Feuerwehrgerätehauses trug der Ingenieur vor, dass eine Anlage

angedacht sei, die – je nach Situation und Veranstaltung – auf das Stockwerk geschaltet werde. „Vorrang soll dabei jedoch immer die Feuerwehr bei Einsätzen haben“, so Fischer. Tanevskis Sorge, dass es Probleme mit einer Nachrüstung bezüglich möglicher Folgen durch die Corona-Pandemie geben könnte, wies der Experte zurück.

Gegen Ende der Diskussion folgte Gröners „Plädoyer“ für die Glaubwürdigkeit des Gastredners. „Irgendwann muss man mal Vertrauen in den Experten haben“, erklärte der FWG-Fraktionsvorsitzende – und spielte damit auf die zahlreichen Fragen der CSU-Fraktion an. Diese Expertise wollte Tanevski Fischer auch gar nicht absprechen, sondern „nutzen“, so der CSU-Stadtrat.

Mit dem Verweis auf die vorangeschrittene Zeit erklärte Bürgermeister Michael Trzybinski: „Das ist angekommen“ – und beendete die Diskussion.